AUSGABE 02/2018

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

# KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

TITELTHEMA:
**Profis am Werk**

LEBEN IM KINDERDORF:
Abschied einer Kinderdorfmutter

IM BLICK:
Gemeinsam wachsen

AUS UNSERER ARBEIT:
Mit Musik geht alles besser

# Inhalt


LEBEN IM KINDERDORF
**3** Abschied einer Kinderdorfmutter

TITELTHEMA
**4** So vielfältig wie das Leben

IM BLICK
**6** Gemeinsam wachsen

ENGAGEMENT
**8** Ein Herz für Profis
**9** Kinderzimmer zum Wohlfühlen

BEGEGNUNG
**10** Wenn das Hobby zum Beruf wird

PORTRÄT
**11** Stephanie Moorkamp

ALBERT SCHWEITZER
**12** 60 Jahre eng verbunden

BUNTE SEITE
**13** Brit Nitschke, eine von uns

AUS UNSERER ARBEIT
**14** Mit Musik geht alles besser
**15** Ein neues Zuhause

ZUGABE
**16** Praxis für Logopädie

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND
**17** Gefühlskälte schon bei Grundschülern

BLITZNACHTRICHTEN
**18** Kurz berichtet

DANKESCHÖN
**19** Mit Ihrer Hilfe


# Liebe Leserinnen und Leser,

schmunzelnd erzählte mir kürzlich eine Erzieherin im Kinderdorf, sie sei von einem Kind gefragt worden: „Und was arbeitest Du eigentlich?“. Zunächst war sie sprachlos, bis ihr klar wurde was für ein tolles Lob es ist, wenn ein Kind zu verstehen gibt: „Du bist immer für mich da. Und Du machst es so, dass ich gar nicht merke, dass es Deine Arbeit ist.“

Kürzer lässt sich nicht fassen, was das Leben im Kinderdorf ausmacht. Hier arbeiten verschiedene Berufsgruppen zusammen, damit Kinder mit schwierigen Biografien aufgefangen werden und sich positiv entwickeln können. In diesem Heft finden Sie eindrucksvolle Beispiele dafür. Die Arbeit mit Kindern macht Freude und verlangt gleichzeitig die ständige Auseinandersetzung mit Grenzen und neuen Situationen. Da ist ein solider fachlicher Hintergrund ebenso wichtig wie ein starkes Team. Professionalität wächst im Miteinander. Es ist wie bei Artisten und Sportlern – wenn es besonders leicht aussieht, steckt die meiste Erfahrung und Perfektion dahinter.

So entsteht ein fachlicher Rahmen, der Kinder fördert und das Kinderdorf zu einem guten Arbeits- und Lebensort werden lässt.
Schön, dass auch Sie dazu beitragen.

Ihr

**Frank Richter**

*Geschäftsführer des*
*Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.*

# Abschied einer *Kinderdorfmutter*

Ein Abschiedsbrief für jedes Kind

**18 Jahre hat Heidrun Hinzpeter das Kinderdorfhaus Schwalbennest in Wolgast geleitet. Die 63-jährige Kinderdorfmutter mit den roten Haaren und den leuchtend blauen Augen strahlt eine unglaubliche Gelassenheit aus, nichts scheint sie aus der Ruhe zu bringen. Nur der eigene Abschied fällt ihr nun doch nicht ganz so leicht.**

Über 30 Schützlinge hat sie in den vergangenen 18 Jahren groß gezogen. Kinder von der Straße, aus der Psychiatrie, mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung, jedes hatte eine andere Geschichte, aber eins hatten alle gemeinsam: „Es war kein Kind dabei, das komplett zugemacht hatte“, sagt Heidrun Hinzpeter. Wie die Kinder mit ihren Erfahrungen umgehen, sei dabei ganz unterschiedlich. Einige erzählen von ihren Erlebnissen, andere wollen „die Schublade nicht öffnen“. Auch wenn das nicht immer leicht sei, müsse man es akzeptieren. Wichtig sei, das Kind als Individuum und seine Bedürfnisse im Auge zu behalten. „Wenn ein Kind als einziges an Weihnachten kein Paket von den Eltern bekommt, kümmere ich mich ganz besonders“, so die Pädagogin.

Liebe und Konsequenz, das seien Eigenschaften, die eine Kinderdorfmutter braucht, sagt Frau Hinzpeter. „Und eine Familie, die hinter einem steht“, fügt sie mit einem Schmunzeln hinzu. Die hatte sie immer – ihr Mann unterstützt sie seit vielen Jahren im Kinderdorf. Ihre Tochter Antje (45) arbeitet seit acht Jahren als Erzieherin im Kinderdorf und übernimmt nun das Haus. „Ich wünsche dir, dass du hier genauso glücklich wirst, wie ich“, sagt Heidrun Hinzpeter zum Abschied. Dabei sieht sie ein wenig traurig aus, aber zugleich freut sie sich auf das, was vor ihr liegt.

*Hanna Irabi, Bundesverband*

# So vielfältig wie das Leben

**Die Berufsbilder in den Kinderdorfvereinen haben sich weiterentwickelt und in hohem Maße professionalisiert. Eine große Bandbreite an sozialpädagogischen Qualifikationen ist notwendig, damit Kinder, Jugendliche oder Familien die passende Betreuung erhalten.**

## Etwas Besonderes – die Arbeit in einer Kinderdorffamilie

„Wo finde ich eine sinnerfüllende, anspruchsvolle und auch noch abwechslungsreiche Tätigkeit?“ Diese Frage stellen sich nicht nur junge Menschen direkt nach der Ausbildung, sondern auch Erfahrene nach längerer Berufsausübung im sozialen Bereich.

Wer Freude daran hat, Kinder zu erziehen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, sie im Guten zu prägen und ihnen innere Werte mit ins Leben zu geben, findet im Kinderdorf den richtigen Wirkungskreis. Und dies nicht nur für kurze Zeit. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Bedarfe der betreuten Menschen bieten die Kinderdörfer und Familienwerke heutzutage eine beachtliche Bandbreite an Berufsbildern und Ausbildungsgängen. Schwerpunkt bilden weiterhin die sozialpädagogischen Betätigungsfelder in den Kinderdorffamilien selbst, die das Kernangebot der Vereine darstellen.

Eine große berufliche und persönliche Herausforderung ist die Funktion als Kinderdorfeltern, denn neben der sozialpädagogischen Qualifikation eines Elternteils sollte es für beide Eltern eine „Berufung“ sein, sich dieser Aufgabe zu stellen. Der große Vorteil: Wie bei kaum einer anderen Tätigkeit bietet

diese Position eine gute Möglichkeit, eine anspruchsvolle berufliche Leistung mit der Erziehung eigener Kinder zu verbinden. Fordernd ist auch die unterstützende Tätigkeit als Erzieher in den Familien mit bis zu sieben aufgenommen Kindern. Gerade junge Berufseinsteiger, die eine solche Erziehungsaufgabe mit hoher Verantwortung übernehmen, benötigen zusätzliche Schulungen und neues Fachwissen.

### Interessanter Arbeitgeber mit vielfältigen Aufgaben

Eine umfassende, passgenaue und kompetente Hilfe für die unterschiedlichen Bedürfnisse der zu betreuenden Menschen kann nur durch hohes Fachwissen sichergestellt werden. Zusätzliche Qualifikationen wie systemische Ausbildung für die Hausleitungen, familien- oder kunsttherapeutisches Zusatzstudium, Erlebnis- oder Zirkuspädagogik oder auch eine theaterpädagogische Ausbildung sind zur individuellen Betreuung oder für besondere Gruppenangebote notwendig. Kompetenz und Erfahrung bündeln sich bei den Fachdiensten, die die Familien oder die Wohngruppen intensiv begleiten, beraten und Ansprechpartner für Jugendämter sind.
Ein interessanter beruflicher Weg tut sich für junge Menschen auf, denen die soziale Arbeit zusagt. Sie können mit einem sozialen Jahr starten und anschließend ein Studium oder eine Ausbildung – beispielsweise als Erzieher, Sozialpädagoge oder Jugend- und Heimerzieher – absolvieren. Nach dem erfolgreichen Abschluss bieten vielfältige Tätigkeitsfelder – wie Gruppenleitung oder Fachdienst – berufliche Entwicklungs- und Aufstiegschancen. Weitere Informationen erhalten Interessierte über unseren Verband oder die einzelnen Vereine.

*Wolfgang Bartole, Kinderdorf Waldenburg*

## Sozialpädagogische Berufe oder Wege dahin*

- Erzieherin
- Jugend- und Heimerzieherin
- Heilerziehungspflegerin
- Heilpädagogin
- Sozialpädagogin
- Studium der sozialen Arbeit
- Anerkennungspraktikantin
- Freiwilliges Soziales Jahr

## Arbeitsfelder in der Jugend- und Familienhilfe*

- Hausleitung oder Erzieherin in Kinderdorffamilie oder Erziehungsstellen
- Gruppenleitung oder Erzieherin in den Wohngruppen
- Erzieherin im Kindergarten oder Kindertagesstätte
- Ambulante Hilfen für Jugendliche und Familien
- Betreutes Jugendwohnen
- Schulsozialarbeit
- Offene Jugendarbeit
- Familienzentren
- Beratungsstellen
- Tagesgruppen

*** Die Berufe und Arbeitsfelder stehen selbstverständlich Frauen UND Männern offen**

# Gemeinsam *wachsen*

**In unseren Kinderdorfhäusern, Erziehungsstellen und in den Schulen und Kitas möchten wir den Kindern ein sicheres Aufwachsen und eine positive Entwicklung ermöglichen. Hierfür brauchen wir gute und motivierte MitarbeiterInnen, für die die Arbeit mehr ist als nur ein Broterwerb.**

Fachliche Weiterbildung und Qualifikation haben für uns einen sehr hohen Stellenwert. Denn was wir unseren Mitarbeitenden an Entwicklungsmöglichkeiten und individuellen Lösungen bieten, kommt auch direkt und indirekt den Kindern zugute.

Wenn sich unsere Fachkräfte wohl fühlen und die Arbeit als einen Ort der persönlichen und beruflichen Entfaltung und Weiterentwicklung empfinden, tut das ihnen und ebenso den Kindern gut. Viele MitarbeiterInnen sehen in ihrer Arbeit einen ganz besonderen Sinn, der mit dem Einbringen der eigenen Persönlichkeit verbunden ist.
Neue MitarbeiterInnen sind eingeladen, von den Erfahrungen der Älteren zu profitieren und darüber hinaus ihre eigenen Wünsche und Ideen einzubringen. PraktikantInnen, die zum ersten Mal ein professionelles pädagogisches Team erleben, können spüren, wieviel Freude und Sinn die Arbeit mit Kindern macht. Und sie erfahren, wie inspirierend die pädagogische Teamarbeit mit den KollegInnen im Albert-Schweitzer-Familienwerk sein kann.

*Christian Kuntze, Familienwerk Bayern*

## SARAH WOHLRAB

Sarah Wohlrab (23) kam im September 2015 als Berufspraktikantin in die Sternschnuppenkrippe in Rückersdorf. Sie absolvierte zu dieser Zeit eine Erzieherausbildung an der Evangelischen Fachakademie für Sozialpädagogik in Nürnberg. Schon im Januar 2016 leitete sie gemeinsam mit einer Kinderpflegerin eine Gruppe mit zwölf Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Nach Abschluss ihrer Ausbildung im September 2016 erhielt sie einen Vertrag als Erzieherin mit Gruppenleitung und nur ein Jahr später stieg sie zur stellvertretenden Leitung der Krippe auf.

„Meine Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Team gefällt mir so gut, dass ich langfristig hier bleiben möchte. Jeder Mitarbeiter wird geschätzt so wie er ist. Es wird geschaut, dass es jedem gut geht und wenn es einmal ein Problem gibt, ist die Bereichsleitung zur Unterstützung da. Auch wenn mein Arbeitsplatz nicht gleich um die Ecke von meinem Zuhause liegt – ich fahre lieber ein Stück und bin glücklich und zufrieden. Es ist ein gutes Miteinander."

## CHRISTIAN KUNTZE

Christian Kuntze (44) ist Diplom-Sozialpädagoge und widmet sich seit 20 Jahren der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Problemen. Seine eigene persönliche und berufliche Entwicklung hat ihn über die Schweiz und München wieder zurück in seine Heimat Nürnberg geführt. Für das Familienwerk Bayern betreut er als Bereichsleiter Mittelfranken Einrichtungen wie Erziehungsstellen, Kinderhäuser, Kindergarten und Kinderkrippe im Umkreis von 100 km. „Meine persönliche Entwicklung verbinde ich eng mit meinem beruflichen Weg. Beim Familienwerk Bayern schätze ich als Mitarbeiter die fachliche Herausforderung und die Möglichkeit zur Weiterentwicklung."

Brigitte von Schack mit Tochter Theda von Schack

# Ein Herz *für Profis*

**Sie war eine Frau mit unerschütterlichen Wertvorstellungen: Brigitte von Schack. Die treue Förderin des Familienwerks in Niedersachsen wurde 96 Jahre alt und war dem Humanisten Albert Schweitzer zeitlebens sehr vebunden.**

Diese Verbundenheit und das Aufschauen zu einem großen Mann mit großartigen Werten sind es auch gewesen, die sie seit dem Jahr 1964 zu einer großmütigen Förderin des Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. gemacht haben.
Der große Philosoph und Humanist, Mediziner, Musiker und Theologe hatte einen hohen Stellenwert in ihrem Leben. Er war ihr beständiges Vorbild.

Brigitte von Schack schätzte die Arbeit der Profis im Familienwerk sehr. Hilfeleisten und Handeln, orientiert am humanistischen Weltbild Albert Schweitzers waren die Aspekte, die sie überzeugten, selbst als Unterstützerin tätig zu werden.
Auch über ihren Tod hinaus leben ihre Werte weiter. Anstelle von Blumen hat die Familie von Brigitte von Schack um eine Kondolenzspende gebeten. Im Albert-Schweitzer-Familienwerk ist die Dankbarkeit sehr groß. Darüber freut sich auch Tochter Theda von Schack, denn auch sie lebt das Weltbild Albert Schweitzers: „Schon früh in meiner Kindheit schenkte meine Mutter mir das kindgerechte Buch “Beim Oganga von Lambarene“. Ich besitze dieses Buch immer noch und es begleitet mich bis heute“, verrät Theda von Schack.

*Swenja Luttermann, Familienwerk Niedersachsen*

# Kinder-zimmer zum Wohlfühlen

**Eine große Herausforderung stellt die komplette Einrichtung eines Familienhauses dar, wenn eine neue Kinderdorffamilie einzieht. Darum war die Freude im Waldenburger Kinderdorf groß, als mit einer großzügigen Spende der Albert-Berner-Stiftung gleich ein ganzes Haus neu möbliert und für den Einzug vorbereitet werden konnte.**

Verbunden mit einem Besuch im Kinderdorf übergab die Stiftungsratsvorsitzende Ursula Berner im Namen der Albert-Berner-Stiftung dem Vereinsvorstand eine Spende in Höhe von insgesamt 38.000 Euro für die Einrichtung des Familienhauses. Ein Teil der Spende kam aus dem Erlös eines Benefizkonzerts, das gemeinsam mit der Sparkasse Hohenlohekreis und dem Rotary Club Künzelsau-Öhringen veranstaltet wurde.

Im neu eingerichteten Kinderdorfhaus „Kisser“

Die Spende der Albert-Berner-Stiftung kommt gut an

Dank dieser Hilfe konnte schnell und unkompliziert das Haus eingerichtet und für den Bezug vorbereitet werden. Die aufgenommenen Kinder, die oft aus schwierigen Verhältnissen ins Kinderdorf kommen, finden nun Kinderzimmer vor, in denen sie sich wohl fühlen. Jetzt im Frühling kann die Familie auch die neu angeschafften Gartenmöbel und Außenspielgeräte nutzen. „Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Kindern zu helfen und ihnen ein schönes Zuhause zu ermöglichen, damit sie viele Jahre später auf eine glückliche Kindheit zurückblicken können“, betont Ursula Berner.

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen schilderten ihr die Hauseltern Kisser, wie das Leben in der Kinderdorffamilie aussieht und welche Leistungen die Eltern vollbringen, indem sie sieben Kinder aufnehmen und auf ihrem Lebensweg begleiten. Eine Führung durch das Kinderdorf rundete das Bild zu Geschichte und Arbeit des Vereins ab.

*Wolfgang Bartole, Kinderdorf Waldenburg*

# Wenn das Hobby *zum Beruf wird*

**Malen, Tanzen, Theater spielen: In den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern können Erzieher ihre Hobbies in die Arbeit einfließen lassen. Zwei Pferdeliebhaberinnen ist es zu verdanken, dass im sächsischen Kinderdorf Steinbach sogar Ponys das Leben der Kinder und Erzieher bereichern.**

„Resi ist mein Lieblingspferd, sie hat so eine schöne, lange Mähne, die kann man gut flechten“, erzählt die elfjährige Annabelle und streichelt der Haflinger-Stute über den Hals. „Anhand der Pferde können Kinder eine Menge lernen“, erklärt Kathrin Sanderhoff, der die Ponys im Kinderdorf hauptsächlich zu verdanken sind. Um ihre Erfahrungen als Erzieherin und Hobbyreiterin professionell zu verbinden, hat sie sich zur Reittherapeutin weitergebildet.

Bei der Reittherapie steht nicht das Reiten, sondern die Beziehung zum Pferd im Vordergrund. „Pferde kann man putzen, streicheln, reiten, spazieren führen, lieben. Man bewundert sie und bringt ihnen Respekt entgegen. Für sie überwinden Kinder ihre Angst, übernehmen Verantwortung und ungeliebte Arbeiten, treten mit anderen Menschen in Kontakt und lernen sich einzufühlen“, fasst Kathrin Sanderhoff die vielen Lernfelder der Reittherapie zusammen.

Für die Kinderdorfmutter ist es besonders spannend, bei der Begegnung mit dem Pferd neue Seiten an ihren Schützlingen zu entdecken: „Auf einmal ist so ein kleiner Gernegroß gar nicht mehr so mutig oder umgekehrt ein zartes, schüchternes Kind setzt sich selbstbewusst dem Pferd gegenüber durch.“ Aus diesen Erfahrungen können die Kinder auch im Alltag profitieren. Wenn ein Kind Probleme hat, sich den Geschwistern gegenüber durchzusetzen, erinnert die Pädagogin daran, wie gut es ihm mit dem Pferd gelungen ist. Diese Verknüpfung zum Alltag gelingt nur, wenn Erziehung und Reittherapie in einer Hand liegen.

Annabelle mit Resi

*Jasmin von Zahn, Kinderdorf Sachsen*

# Stephanie Moorkamp

Fachliche Anleitung beginnt im Kleinen

**Mit Mitte 20 fassten Stephanie Moorkamp und ihr Mann Andreas den Entschluss, als Kinderdorfeltern zu arbeiten. „Wir sind schon sehr aufgefallen, als so junge Eltern mit sechs Kindern“, erinnert Frau Moorkamp sich zurück. Und nicht alle Reaktionen seien freundlich gewesen. Sie kümmerte das nicht. „Ich habe keinen Tag bereut“, so die engagierte Kinderdorfmutter.**

Die 47-Jährige, die im April gemeinsam mit ihrem Mann ihr 20-jähriges Jubiläum als Kinderdorfmutter in Berlin feiert, hat es schon immer geliebt, mit Kindern zu arbeiten und eine große Zahl um sich zu haben. „Ich sehe es nicht als Arbeit, sondern als mein Leben“, so Frau Moorkamp.
Mittlerweile ist die erste Generation erwachsen, regelmäßige Besuche der ehemaligen Kinderdorfkinder, die oft auch ihren Nachwuchs mitbringen, zeugen von der engen Verbindung. „Sie haben den festen Willen, dass es anders wird, als in ihrer Kindheit“, so Frau Moorkamp, die heute mit sechs 9 bis 11-jährigen Kindern sowie ihren beiden Töchtern im Alter von 13 und 16 Jahren lebt. Doch zunächst einmal brauche es „sehr, sehr viel Geduld“, um den Kindern wieder Vertrauen in sich und die Welt zu geben. Dazu seien sowohl fachliche Qualifikation als auch persönliche Eigenschaften wesentlich.
„Die Kinder bringen viele Schwierigkeiten mit, man muss sich regelmäßig fortbilden, um auf dem neuesten Stand zu sein und ihnen bestmöglich zu helfen“, erklärt die erfahrene Erzieherin. Kinder lieben und mit Rückschlägen umgehen, sieht sie darüber hinaus als wichtige persönliche Qualifikationen an. „Notwendig ist, dass man mit Leib und Seele dabei ist und jedes Kind für sich betrachtet - was macht es aus und wie kann man ihm helfen?“
Für den Fachkräftemangel hat sie ihre ganz eigene Erklärung: „Es ist viel zu wenig bekannt, wie schön der Job ist.“

*Hanna Irabi, Bundesverband*

# 60 Jahre eng verbunden

Monique Egli inmitten der Kinderdorfkinder

**Im September 1957 erreichte den Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer die Bitte von Margarete Gutöhrlein, ob er Namenspate des geplanten Kinderdorfes in Waldenburg sein wolle. Schweitzer antwortete ohne Zögern: „Gerne tue ich dies, Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in unserer Zeit.“ Seitdem verbindet die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke eine enge Beziehung zur Familie Schweitzers.**

Die Tochter Schweitzers, Rhena Schweitzer-Miller, verfolgte bis zu ihrem Tod im Jahr 2009 mit großem Interesse die Entwicklung des Waldenburger Kinderdorfes und besuchte im Jahr 1997 das Kinderdorf Uslar. Ihre Bewunderung für das Engagement, mit dem die Kinderdorfeltern sich für die Entwicklung ihrer Schützlinge einsetzen, übertrug sich auf ihre beiden Töchter Monique und Christiane.

Während die Musikerin Christiane Engel sich unter anderem mit Benefizkonzerten zum 50. Geburtstag der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer engagierte, besucht Monique Egli wann immer sie die Zeit findet, unsere Kinderdörfer, liest den Kindern Geschichten vor und zeigt, wie sehr ihr die Kinder am Herzen liegen. Gegenseitige Besuche und ein fröhlicher Austausch prägen die Begegnungen mit Geschäftsführerin Margitta Behnke und anderen Mitstreitern. So haben sich aus rein beruflichen Beziehungen herzliche Freundschaften zur Familie Albert Schweitzers entwickelt.

„Als mein Großvater 1957 die Patenschaft für das erste Kinderdorf übernahm, ahnte er sicher nicht, dass nach 40 Jahren elf Kinderdörfer und Familienwerke seinen Namen tragen würden. Ich glaube, er wäre sehr froh, zu sehen, wie viele Kinder als glückliche Menschen in diesen Familien heranwachsen, nachdem es ihnen nicht möglich war, in der eigenen Familie zu leben“, sagen Monique Egli und ihr Mann Hanspeter.

EINE VON UNS:

## Brit Nitschke

Mit viel Herzblut leitet sie seit 15 Jahren das Kinderdorf im sächsischen Steinbach: „Es ist schön zu erleben, wie positiv sich die Kinder bei uns entwickeln. Meine Motivation ist, die Kinderdorffamilien und Wohngruppen in schwierigen Situationen zu unterstützen und gemeinsam für die Kinder gute Entscheidungen zu treffen.“ Dabei ist die erste häufig die wichtigste: In Brit Nitschkes Verantwortung liegt es, aus den vielen Anfragen der Jugendämter die Kinder auszuwählen, die am besten in die jeweilige Familie passen.

## Kindermund

Paula zur Kinderdorfmutter: „Ich werde auch Erzieherin, wie Du, denn da muss ich nicht arbeiten gehen.“ „Wie kommst Du darauf, dass ich nicht arbeite?“ „Weil Du immer hier bei uns bist und mit uns spielst, Hausaufgaben machst und kochst. Und Du schläfst hier – das kann man wohl kaum Arbeit nennen.“

Jasmin, 6 Jahre: „Mein Papa ist ein Spekulatius. Der verdient ganz viel Geld an der Börse.“

Svenja, 10 Jahre: „Von den Löhnen wird immer viel Geld abgezogen, damit sich der Staat die Finanzämter leisten kann.“

Jasper, 5 Jahre: „Wenn eine Frau ein Baby bekommt, wird sie Gebärmutter.“

# BUNTE SEITE

**ZUM ÜBEN**

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | 5 | | |
| | 6 | 4 | 9 | 7 | | | | |
| | 8 | | 6 | 1 | | | | |
| | | | 8 | | | 2 | | |
| | 1 | 8 | | | 9 | | | |
| | | 2 | | | | 3 | | |
| | | | | 4 | | | | |
| 1 | | | 2 | 5 | | | 6 | 3 |
| 4 | | | | | 1 | | 2 | 8 |

IMPRESSUM
Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030 – 20 64 91 17, Fax: 030 – 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Hanna Irabi, Swenja Luttermann, Frank Richter, Mone Volke
Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeiter/innen, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.
Layout: Matthew Owen | guteideen.net
Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Professionelle Hilfe durch Musik und Gespräche

# Mit Musik *geht alles besser*

**„Ich finde es faszinierend, im Kinderdorf sowohl mein psychologisches Wissen als auch meine Begeisterung für Musik einbringen zu können. So kann ich zu einer guten Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen beitragen“, verrät Psychologe Markus Weber.**

Es ist ein fester Termin für die Kinderdorffamilien in Erfurt: An jedem Montagnachmittag versammeln sich einige Schützlinge zum gemeinsamen Singen und Musizieren mit dem Kinderdorf-Psychologen Markus Weber. Die sogenannte ‚Kiddi Crew‘ bereitet sich auf die verschiedenen Jahreshöhepunkte vor, wie etwa auf den Kindertag. Der musikalische Beitrag hierzu wird auch dieses Mal einen festen Bestandteil im Programmablauf bilden.

Außer mit seiner Leidenschaft für das gemeinsame Musizieren steht Markus Weber den Kindern und Jugendlichen seit mehr als fünf Jahren als Ansprechpartner für die vielen seelischen, oftmals tief sitzenden Probleme zur Seite. In der Einzelbetreuung begleitet er sie in ihrer Alltagsbewältigung oder bei der Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse. Zudem übernimmt der Kinderdorf-Psychologe auch die fachliche Beratung der Pädagogen sowie die Pflege der Kooperationen mit externen Einrichtungen.

Aus seiner Sicht ist der Zugang über die Musik ein guter Weg, Kinder und Jugendliche zu erreichen und bei ihnen verborgene Stärken und Ressourcen zu wecken: „Das gemeinsame Musizieren - ob Singen, Trommeln oder auch Instrumente wie Keyboard spielen - hat eine besondere Kraft. Wir kommen dadurch in Kontakt mit unseren Gefühlen, haben ein intensives Gruppenerleben und empfinden Selbstbewusstsein und Freude.“

*Christin Schönfuß, Familienwerk Thüringen*

Farbenfroh und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt

# Ein neues *Zuhause*

**Es ist geschafft! Nach 18-monatigen Bauarbeiten wurde der zum Geschwister-Scholl-Heim in Zerbst gehörende Neubau offiziell eröffnet.**

Viele Gäste freuten sich an diesem Tag mit unseren Kindern und Mitarbeitern über unser gelungenes Werk. Die Kinder führten gemeinsam mit ihren Erzieherinnen die Besucher durch das Haus, erklärten die Tagesabläufe und zeigten stolz ihre neuen Zimmer.

Das lichtdurchflutete Haus mit offener Küche und dem sich daran anschließenden Essbereich verfügt über offene Sitzbereiche in jeder Etage, ein Fernsehzimmer, einen Therapieraum sowie über weitere Räume auch für die Mitarbeiter. Mit dieser modernen Einrichtung konnten wir für neun Kinder im Alter zwischen acht und dreizehn Jahren ein zeitgemäßes Zuhause schaffen.

Herzlichen Dank allen Spendern und Förderern!

*Sabine Weiß, Familienwerk Sachsen-Anhalt*

# Zugabe

## Praxis für Logopädie

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Carolin Hentschel leitet Elke Bode die Praxis für Logopädie des Familienwerks in Spremberg. Zu ihr kommen Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen oder Erwachsene mit neurologischen Krankheiten, wie etwa Schlaganfällen, Schädelhirntraumata oder Parkinson. Mit uns hat sie darüber gesprochen, warum ihr Beruf für sie auch Berufung ist.

**Was bewirkt die Behandlung?**

Für Kinder ist eine gute Sprache der Schlüssel zu Bildung und zu einem besseren Start ins Leben. Erwachsene erlangen eine Perspektive, es hilft ihnen, wieder Freude am Leben zu haben.

**Was sollte man für diesen Beruf mitbringen?**

Neben der nötigen Fachkenntnis einen freundlichen, zuvorkommenden Umgang mit Patienten und viel Einfühlungsvermögen. Man sollte versuchen, jeden Patienten so zu nehmen wie er ist.

**Frau Bode, was macht Ihnen an Ihrer Tätigkeit so viel Freude?**

Der Umgang mit den Patienten. Es macht unheimlich Freude, wenn man jemandem helfen kann, seinen Alltag besser zu meistern und sich auszudrücken. Und ich mag die Spontaneität, oft kann ich spielerisch mit den Kindern arbeiten.

*Elke Bode, Leiterin der Praxis für Logopädie im Familienwerk Brandenburg*

# PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE

**2007**

begann die logopädische Arbeit in der Praxis

**2**

Fachkräfte arbeiten in der Praxis für Logopädie

**28.800**

Fördereinheiten wurden bisher geleistet

**72**

Patienten werden aktuell behandelt

Kindgerechte Wertevermittlung ist essentiell

# Gefühlskälte schon bei Grundschülern

**MITEINANDER – die bundesweite Schulaktion der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke – ruft alle Grundschulen auf, sich mit Werten wie Toleranz, Respekt oder Vertrauen auseinander zu setzen. Gerade in der heutigen Zeit sind diese aktueller denn je: So zeigen zahlreiche Berichte aus der Presse, dass körperliche Gewalt und Gefühlskälte bereits bei Grundschülern verstärkt auftreten.**

„Neben dem Bildungsauftrag nimmt der Erziehungsauftrag der Schule durch veränderte soziale, familiäre und gesellschaftliche Strukturen eine wachsende Rolle ein“, bestätigt Schulleiterin Manuela Rahn von der Schwelmer Grundschule Nordstadt, die bereits mehrfach an der Aktion teilgenommen hat. Auch Melitta Bordon, Religionslehrerin in Pullach, bemerkt in den letzten Jahren „weniger Empathie, Dankbarkeit und Mitgefühl“ bei den Schülern. „Wichtig ist, dass Kinder Werte nicht nur theoretisch lernen, sondern sie auch praktisch vermittelt bekommen“, so ihre Erfahrung.
Mit der MITEINANDER-Schulaktion sei dies in ihrer Klasse gut gelungen. „Die Schüler haben sich auch nach einem Jahr noch gut an die Ergebnisse erinnert“, resümiert Bordon, die bereits zum zweiten Mal an der Aktion teilgenommen hat.

Die MITEINANDER-Schulaktion wurde 2015 von den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken konzipiert - mit dem Ziel, das Klima an Schulen nachhaltig zu verbessern. Interessierte Schulen können kostenlose Materialien für den Unterricht oder für eine Projektwoche anfordern. Insgesamt 285 Schulen beteiligten sich seit Beginn der Aktion an MITEINANDER, 60 Schulen haben sich für dieses Schuljahr bereits angemeldet.

*Hanna Irabi, Bundesverband*

Mehr Infos unter
www.albert-schweitzer-miteinander.de

# KURZ BERICHTET

Wir freuen uns auf viele Gäste

## Offener Gartentag am 10. Juni

Das Kinderdorf Waldenburg lädt zu einem Rundgang durch das ansprechende Gelände und die Privatgärten der Kinderdorffamilien ein. Die belebte Anlage bietet Raum zum Spielen und Verweilen. Mehrjährige Stauden, Rosen, blühende Gehölze und ein umfangreicher Baumbestand sorgen für naturnahes Flair. Im Backhaus gibt es Getränke und frisch gebackenen Kuchen für die Gäste, denen wir auch einen Einblick ins Leben der Kinderdorffamilien bieten.

Zertifikat für den Entgelt-Check

## Lohngleichheit geprüft

Vor dem Equal Pay Day am 18. März würdigte die Antidiskriminierungsstelle des Bundes das Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern für sein Engagement für Lohngerechtigkeit und Gleichbehandlung der Geschlechter. „Unser größtes Kapital sind unsere Mitarbeiter. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang und möchten das Lohnniveau so fair wie möglich gestalten“, so Anika Hauschild vom Familienwerk.

## Demokratieprojekt

Das Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern fördert die kindliche Lust am Mitbestimmen durch außerschulische Bildungsangebote in Wolgast. „Langfristiges Ziel ist, die Demokratie zu stärken. Die Kinder sollen lernen, sich einzumischen“, erklärt Anne-Katrin Ziech, Sozialpädagogin in einer Jungenwohngruppe des Familienwerks in Wolgast. Mitbestimmen macht Spaß, so das Fazit der Abschlussreise nach Berlin.

## Jugendweiheverein zu Gast

Ein Besuch im Erfurter Kinderdorf ist für die Schützlinge des Lindenhofes schon zur Tradition geworden. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken in gemütlicher Runde wurden Fragen zum Leben im Kinderdorf beantwortet. Auch das Berufsfeld Soziale Arbeit stand im Fokus: Vielleicht entscheiden sich ein paar der Jugendlichen für ein Praktikum in einer Kinderdorffamilie.

Seniorennachmittag

## Esst und trinkt, feiert und singt

Hausmutter Melanie und die Musikpädagogen Ute und Alois Leenders haben mit den Kindern geprobt und ein buntes Programm entworfen. Ob Flöte oder Klavier, die Kinder zeigten gerne ihr Können und freuten sich über den großzügigen Applaus. Bei Kaffee und Kuchen kam so manches Gespräch zwischen den Generationen zustande. Das gemeinsame Singen machte viel Spaß, gerade weil der Text etwas frecher war.

# MIT IHRER HILFE

## Ein besonderer Gewinn

Sieben dekorative Schaufester mit einem kleinen Preisrätsel luden die Waldenburger Touristen zu einem informativen Rundgang zur Geschichte und Arbeit des Kinderdorfes ein. Versteckte Hinweise ergaben das Lösungswort des Gewinnspiels. Die glückliche Gewinnerin, Frau Schirm, kann sich auf ein Wochenende in Günsbach im Elsass freuen. Ein malerischer Ort, der stark von Albert Schweitzers Geschichte mit geprägt ist. Übernachtung im Pfarrhaus, Besuch des Schweitzer-Museums oder eine Besichtigung im informativen Käsemuseum – es wird sicher ein wunderschönes Wochenende.

Wer gewinnt die Reise?

Scheckübergabe durch die Geschäftsleitung von Modyf

## Eine schöne Tradition

Mit der bereits traditionellen Spende zum Jahresbeginn helfen die Beschäftigten von Würth MODYF in Künzelsau mit, den Kinderdorfkindern individuelle Hilfen zu ermöglichen. Ob Nachhilfeunterricht oder zusätzliche Therapiestunden – die Spende kommt direkt bei den Kindern an.

## Danksagung

Im letzten Jahr gab es für das Erfurter Kinderdorf eine großzügige Spende der IHI Charging Systems International Germany GmbH. Damit die Kinder und Jugendlichen auch einmal einen Eindruck von den verschiedenen Berufsfeldern in einer solchen Firma bekommen konnten, begrüßte IHI die Schützlinge des Kinderdorfes im Firmensitz nahe Erfurt. Vielen Dank für diese Chance!

## Ehrendes Andenken an Tomas Brat

Vor rund einem Jahr konnte das Familienwerk Niedersachsen das neue Berufsförderzentrum in der Auschnippe einweihen. Mit ausgewählten Gästen erinnerte der Verein in einer Feierstunde an Tomas Brat, der 25 Jahre als Raumausstattermeister in Uslar arbeitete. Durch sein großzügiges Geschenk konnte das Berufsförderzentrum das Angebot und die beruflichen Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene deutlich verbessern.
Brigitte Brat schilderte in einer bewegenden Feierstunde, dass für ihren Sohn Vorbilder sehr wichtig waren. Sie beeinflussten seine soziale Einstellung zu Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft. „Mit diesem Geschenk können wir junge Menschen begleiten, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen“, so Geschäftsführer Martin Kupper.

Urkunde für Brigitte Brat

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.**
Weiter Blick 46
14089 Berlin

Tel.: (0 30) 3 62 30 44
ask@kinderdorf-berlin.de
www.kinderdorf-berlin.de

Ansprechpartnerin: Cornelia Piekarski

**Bitte helfen Sie mit!**

Sie können die Kinderdorfarbeit durch Ihre Geldspende oder Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

**Postbank Berlin**
**IBAN DE45 1001 0010 0003 0501 01**
**BIC PBNK DEFF**

12065

## Mitgliedsvereine im Verband:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Familienwerke Thüringen e.V.